

rungen wie die Beseitigung der gegenwärtig gefährlichsten Kriegsherde, des verbrecherischen Krieges der USA-Imperialisten und ihrer Satelliten in Südostasien und der israelischen Aggression im Nahen Osten; die Gewährleistung der kollektiven Sicherheit in Europa und die Einberufung einer gesamteuropäischen Konferenz; das Verbot der ABC-Waffen; die Einstellung jeder Art von Wettrüsten; die Durchführung der UNO-Beschlüsse über die Liquidierung der noch vorhandenen Kolonialregimes und die Zusammenarbeit der Sowjetunion mit allen interessierten Staaten auf solchen Gebieten wie der Erhaltung der Umwelt, der Erschließung der natürlichen Reichtümer, der Entwicklung des Verkehrs- und Fernmeldewesens, der Erforschung und Erschließung des Weltalls.

Die Vorschläge des XXIV. Parteitages der KPdSU für ein langfristiges Programm zur Sicherung des Friedens in der Welt haben ihre tiefsten Wurzeln im Wesen, der sozialistischen Gesellschaftsordnung, in der die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen beseitigt ist und deren Wesen und Inhalt das Wohl der Menschen ist, ihr Leben in Glück und Frieden.

Der Imperialismus - der Feind der Völker

Es liegt in der Natur der Sache — und »auch das gehört zur Gewährleistung eines dauerhaften Friedens —, daß der XXIV. Parteitag angesichts der aggressiven Politik insbesondere des USA-Imperialismus und der weiterbestehenden Kriegsgefahr die Notwendigkeit der weiteren Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft der Sowjetunion und der anderen Staaten des Warschauer Vertrages hervorhob. Solange der aggressive Imperialismus existiert und er um der Aufrechterhaltung und Rückeroberung seiner Positionen willen zu jedem Verbrechen bereit ist, muß der Friede bewaffnet sein.

Große Bedeutung für die weltweite Klassenauseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus haben die vom XXIV. Parteitag weiter präzierte Einschätzung des Imperialismus als Feind der Völker und des gesellschaftlichen Fortschritts und die Darlegung der Besonderheiten des heutigen Kapitalismus.

Bereits die Weltkonferenz der kommunistischen und Arbeiterparteien 1960 hatte hervorgehoben, daß die Besonderheiten des modernen Kapitalismus sich vor allem daraus erklären, daß sich der Imperialismus gezwungen sieht, die Herausforderung anzunehmen, wie sie die Existenz und die wachsende politische, ökonomische und militärische Macht der Sowjetunion und des gesamten sozialistischen Weltsystems darstellen. Nach dem XXIV. Parteitag der KPdSU ist das noch deutlicher geworden. Die gewaltigen Erfolge der Sowjetunion auf allen Gebieten der gesellschaftlichen Entwicklung bis zu dem erfolgreichen Start der Orbitalstation „Salut“, der erfolgreiche Vormarsch der anderen Länder der sozialistischen Welt, die Vervielfachung ihrer Kräfte durch die sich vertiefende brüderliche Zusammenarbeit haben alle bisherigen Konzeptionen des Imperialismus im Kampf gegen die sozialistische Welt zum Scheitern gebracht. Die Imperialisten sehen sich gezwungen, sich der neuen Lage in der Welt anzupassen. Dazu haben in großem Maße der Kampf der Arbeiterklasse und der anderen demokratischen Kräfte in den kapitalistischen Ländern selbst sowie der nationalrevolutionäre und antiimperialistische Befreiungskampf vieler Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas beigetragen.

Das ist der reale Hintergrund dafür, daß raffiniertere und getarnte Formen der Ausbeutung und Unterdrückung der Werktätigen angewandt werden. Der Kampf der Arbeiterklasse und der Werktätigen zwang die Kapitalisten, hier und da auf Teilreformen einzugehen. Andererseits nutzen sie die Errungenschaften des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, um die Effektivität und das Entwicklungstempo der Produktion zu steigern, die Ausbeutung und Unterdrückung der Werktätigen zu verstärken und ihre Macht aufrechtzuerhalten.

Alle diese Versuche, sich den neuen Bedingungen anzupassen, können jedoch den Kapitalismus als Gesellschaftssystem nicht stabilisieren. Die allgemeine